

Zunfuerst, die fruehesten: Karl, Wilhelm
Friedrich (Fritz) Karoline, Friederike,

Schwester.

Doppelnamen: Johanna, Anna.

4. Juchan u. Juchan. Es kommt mir vor,
war, daß Juchan u. Juchan abänderung
trium sind; doch wissen sie sie unter
einander doch; denn ist der Fall mir vor
an der Höhe. Gemüthlich hat der Juchan
für die Längsseite nach der Höhe, bei
unter $\frac{1}{3}$ mit der Gabelseite. Zuerst sind
die sind nicht. Die Maßzahl ist zweifelhafte.
Die Juchan findet sich in 2. Stock in best
gemüthlich aus Höhe, Kammern u. Küche.
Höhe und Küche haben ihren Eingang von
Höhe aus. Die Juchan ist ein geschlossener
und doch. Eine Juchan ist vorhanden;
sie hat auf dem Kuchentisch u. ist von
100 Jahren alt.

Die Juchan fließt ein kleines Bächlein
(von Kammern, mit „d. Bäch“ genannt) von
Osten nach Westen. Parallel mit demselben
bau haben 3 Gassen, nicht ganz gerade. Die
2 inneren sind Juchan Gassen. Die dritte
Juchan Gasse zieht in der Mitte einen Bäch
von Süden nach Norden. Mit letzteren
gleichlaufend finden sich noch 2 Verbindungs
gassen.

5. Juchan sind nicht im Gebrauch. An
einem der ältesten Häuser war noch vor

Zurück zu den ursprünglichen in der Oberstufe der
Lehrkräfte zu sein.

6. Die frühere sehr wichtige Volkswirtschaft (Landwirtschaft)
ist ganz in Abgang gekommen.

7. Währung. Die Währung mit Kupfermünzen
(Kupfermünzen) ist eine sehr wichtige u. dabei
eine Währungsreform. Die übrigen sind "Kör-
nermünzen", "Kupfermünzen" u. "Kupfermünzen" zu nennen.
In vielen Familien sind die ganze
Währung eine sehr wichtige. Die Währungsreform
spielt eine sehr wichtige Rolle.

8. Gewerbe. Die für die "Land" nötigen
Gewerbe sind fast alle vorhanden. Keine
Gewerbebetriebe. Die Währungsreform ist die
Landwirtschaft. Die Währung ist über 100 Jahr-
hunderte in die Landwirtschaft übergegangen.

11. a. Die Währung sind die verschiedenen Arten
Volkswirtschaften: Gewerbetätigkeit, Währungsreform,
Land, Währung übergegangen mit verschiedenen Maß-
nahmen in die Währung übergegangen, u. d. u.
inzwischen die Währungsreform, so wie die Währungs-
reform, Währungsreform von Währungsreformellen Ge-
stalten beizubehalten, natürlich bei Währungsreform.

9. Währung gibt es für die Währung, von Währungsreform
Familien kann man für die Währungsreform:
"Währungsreform", u. d. u. "Währungsreform".

12. ab Die Währung Währungsreform von "Währungsreform"
Die Währung Währungsreform sind die Währungsreform
Währungsreform sehr wichtig u. Währungsreform, Währungsreform

Kaufmann, sieben Stück mit einem Sauf
 u. sieben des Mangeln von Gagepfeinden
 zu verkaufen; ob wird die Kauf befehl
 nicht u. fast unerschloß in der Kirche well
 zu sein. Das gemüßlich folgende Mangel
 pfund ist ein im Markt sein.

ai. Ein Kontrakt der Konfirmation ist, daß
 ein von der Konfirmation die Kirche gemüß
 lich zu sein u. dann mit Krönung pfund
 sein; ob batiligan sich dabei Krönung und
 Märken.

aii. Obgleich ein noch sehr wenig vorhanden
 wird, so haben die jungen Leute doch noch
 ihre "Vorsetzer".

ae. Unverloren heißt Ansporn. Bei derselben
 gibt der Bräutigam der Braut gemüßlich
 ein Goldstück in die Hand. Dieser wird
 zur Verkündigung in der Kirche alle Mar
 nantun u. Sonntag einzuwerden, jetzt
 nicht mehr. - Das Krönung der Kinder zur
 Hochzeit, so wie diese sollte soll ein immer
 "gerade" Tage (Freitag, Samstag, Sonntag
 Tag) sein; da wird Tag an Tag. - 1/2 Stunde
 vor der kirchlichen Trauung, welche zwischen
 11 u. 12 Uhr stattfindet, geht das Brautpaar
 in den Pfarramt, um einen kleinen Wein, ein
 wenig einen kleinen kleinen Krönung zu
 geben, im Pfarramt. - Nach der Trauung
 folgen sämtliche bei derselben Anwesenden

dam Bräutigam von das Hochzeitzeit; sein
bräut die Bräut volla „zum Wohl“ uim. so fol-
gen natürlich mit die special Singaliedern,
volla übrigen begaben sich mit wieder nach
Haus. - das Hochzeitmal findet immer im
Stadtsaal der Bräut statt.

af. Bei Hochzeitzeiten wird durchgehends der Tanz
zuweilen gegeben. In manchen Fällen wird
abermals noch Tanzmusik gegeben. Beim
Einstritt des Todes wird ein Trauerflügel ge-
öffnet für die Kasse; Topfplänzen werden ge-
wacht, damit sie nicht absterben, außer die die-
naufsteck, von die Masthühner, Bräutständer etc.
wird mannigfaltig geblüht, damit der Verlust
gut bleibe. - Bei der Leiche wird gemacht.
die Leichenträger werden am Tag überbracht
zu bezeugt, weil der Herrscher von Kaiser
Kaiser haben, u. manne das Geld dazu zahlen
werden muß. - Mörsenimmer giebt man
ein Kissen, Singesicht u. Tadel in dem Tag.

ag. Gast ein junger Mann in die Stunde, so giebt
man ihm gegen das Geinome ein Stück Land,
brot mit; nichtsonst soll es sein, manne
„Hochzeitstanz“ singen absterben ist. - Gast zu-
mumst man mit Wein auf den Markt, um
zu verkaufen, u. abzugeben ihm zuweilen
einem Marktgrafen u. wollen manne für ihn
wird noch verkauft, so fort er kein Glück. -
Giebt immer ein Haus über den Tag.

so bedauert das Mangel.

a. das Dienstbotenwagegeld findet fünfjährlich
um 2. Märzfestfeierstage statt, auf ein Licht-
maß. Ist ein Dienstbote gelehrt, so erhält er
ein „Lichtgeld.“

b. Früher wurden die Obstbäume zu Karf-
festen mit Krosenilen umgeben, damit
es nicht Obst gebe.

c. Wenn am Karfreitag morgens das Hief
im Ofen an den Linnen bringt, das fast
das ganze Jahr hindurch das schärfste Hief. -
Wenn man am Karfreitag von Bismuthgang
Messer schneidet um das od. Linnen, aber
„unbeschnitten“, so giebt es Gift. - Früher von
Linnen, die am Karf. gelehrt wurden, warfen
jedes Jahr die Linnen.

13. Sonntag, Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag,
Freitag, Samstag. Mon (morgen), morn
morn (morgen früh) sonnt. (sonnt. fest) bis
zum fest (müßig fest).

d. Aua, Aua (Großaltner, Besen, Besenweber,
(Besenweberaltner), Wutter (Catal), Lusa (Lanta),
Lura u. Lura werden von den Dienstboten
„Lutter u. Luba“ genannt.

e. „Spreitweber“, seit welcher Karstasse der Wutter
zu sein Karst, „geißt usz fast aus Luth,
morn morn müßn man ball müßn,
man ganze aus Klein-Maria.“ Er giebt.
„Jahob, stau müß, juseß mit Gort, 6 fast

sein d'ou y pflügen." Der nicht d'ouge ou
fait: "Jo, i kounn y lai" in. seit un. & pflügt.
la Crantoumme d'ouf un. felle. Zwei köge,
ja sein y pflügt. "Nun du d'ou, die fall
ist da un." Die mailla y aif. "Jull, seit der
Klatter, sein zainoff no d'ouf^{nt} nisse ou
pflügt un y pflügt. Brüder Kounf ou
un kounfta Loth sein waf, dass der Aurou
süntan du. "Oun, ist d'ou seise so faistax!"
"Ounod sein fall mannan." "Jatz' yriste sünd."
Die Blain seit so die, ein u. Jatzal u. ist
so sein ein d'ouf, ou Wada giacht,
Piff u. Luff, unwarou u. Krouf zuein.
D'oumaile kounnt ou will's kanzatla.
"Oun" seit's, i maniff u. gar un, man' un mint."

Österrich, 31. August 1894.

Rittermann, Jptl.